

Iva Lučić
Im Namen der Nation

Balkanologische Veröffentlichungen
Geschichte, Gesellschaft und Kultur
in Südosteuropa

Herausgegeben von
Hannes Grandits und Wolfgang Höpken

Band 66

2018

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Iva Lučić

Im Namen der Nation

Der politische Aufwertungsprozess der Muslime
im sozialistischen Jugoslawien (1956–1971)

2018

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Die Reihe *Balkanologische Veröffentlichungen. Geschichte, Gesellschaft und Kultur in Südosteuropa* setzt die Serie *Balkanologische Veröffentlichungen. Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin* fort.

Die vorliegende Studie erschien erstmals 2016 beim Verlag der Universität Uppsala.

Diese Arbeit wurde mit einem Förderpreis der Fritz und Helga Exner-Stiftung ausgezeichnet.

Umschlagabbildung: Die Baščaršija in Sarajevo 1965; © FORTEPAN 2010-2014
[Creative Commons CC-BY-SA-3.0 licence].

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2018
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany
ISSN 0170-1533
ISBN 978-3-447-10987-1

Meinen Eltern gewidmet

Inhalt

Verzeichnis der Abkürzungen	11
Danksagung	13
Vorwort	17
Einleitung	19
Problemstellung	19
Operationalisierung der Fragestellung	20
Zum Umriss der Untersuchung	22
Forschungsstand	24
Zur Quellengrundlage	31
Theoretischer Rahmen der Untersuchung	34
Framing	36
Strukturen der Mobilisierung	38
Politische Gelegenheitsstrukturen	40
Aufbau der Arbeit	41
Nationalitätenpolitik und Föderalismus im sozialistischen Jugoslawien, 1945-1956.....	44
Die territoriale Komponente	44
Die wirtschaftliche Komponente.....	46
Die Selbstverwaltung	47
Der Jugoslawismus	49
Initiale Thematisierungsversuche des nationalen Bekenntnisses der Muslime, 1956-1960.....	51
Die erste offizielle Problematisierung.....	51
Bemühungen um die Etablierung der „nationalen Frage“	55
Die theoretische Fundierung der „nationalen Frage“	55
Das wirtschaftliche Primat der „nationalen Frage“	57
Die bosnisch-herzegowinische Auslegung der „zwischenationalen Beziehungen“	59
Die erste öffentliche Thematisierung des nationalen Bekenntnisses der Muslime	64
Die erste statistische Visualisierung der Muslime.....	66

Umstrittene politische Prioritäten.....	72
Der missverstandene Tito als Legitimierungsbasis für die politische Aufwertung der Muslime	75
Die Einführung der ethnischen Kategorie „Muslim“ im Jahr 1961	82
Die Aushandlung der Kategorienmatrize in der SR BiH.....	83
Die politischen Verhandlungen in den Bundesorganen	87
Die Indifferenz der Bundesorgane als politische Gelegenheitsstruktur.....	88
Die Ergebnisse der Volkszählung	90
Erste Formen des ethnischen Narrativs über die Muslime	91
Im Zeichen des „republikanischen patriotischen Dogmatismus“, 1961–1963.....	95
Die wirtschaftliche Situation im sozialistischen Jugoslawien	96
Der öffentlich umstrittene Jugoslawismus	99
Republikanischer patriotischer Dogmatismus à la SR BiH.....	101
Zwischennationale Beziehungen als politische conditio sine qua non	102
Der multinationale Charakter der SR BiH.....	105
Die politische Vision	105
Die Realität.....	108
Die Deutung des Jugoslawismus in der SR BiH	112
Die politische Subjektivität der Muslime	114
Die Muslime als Garanten des bosnisch-herzegowinischen Republikstatus ..	115
Der demographische Umfang der muslimischen Ethnizität	116
Jugoslawen oder Muslime?	119
Muslimische Ethnizität ohne kulturelle Artefakte.....	122
Die bosnisch-herzegowinische Kulturpolitik ohne muslimische Kultur	124
Die Verfassung von 1963	130
Der Sieg der Dezentralisten und seine Folgen für die SR BiH, 1964–1965	132
Sozialistischer Jugoslawismus oder jugoslawischer Unitarismus?	133
Selbstverwaltende Arbeiter oder selbstverwaltende Nationen?.....	136
Die bosnisch-herzegowinische Reaktion auf den neuen politischen Kurs	138
Muslimisch-ethnische Identität als finale oder transitive politische Lösung?..	141
Zwischen Anpassung ans Neue und Treue zum Alten	145
Der intellektuelle Diskurs über das nationale Bekenntnis der Muslime Mitte der 1960er- Jahre.....	148
Die Positionen von Atif Purivatra	148
Die Positionen von Hamdija Ćemerlić	152

Die Konsolidierung des bosnisch-herzegowinischen Republikstatus und die Anerkennung der Muslime als Nation, 1965–1969	156
Die Wirtschaftsreform.....	158
Die Föderalisierung der Parteiorganisation.....	159
Der bundesweite Kampf um den Jugoslawismus.....	160
„Auch wir können Träger nationaler Interessen sein!“ Die SR BiH nach dem VIII. Kongress des SKJ.....	163
Die Kommission für zwischennationale Beziehungen.....	165
Abwertung des Jugoslawismus – Gefahr oder politische Gelegenheitsstruktur? ..	166
Die territoriale Integrität der SR BiH.....	170
Die SR BiH als politische Initiativkraft	177
Die nationalitätspolitische Indifferenz der lokalen Bevölkerung	181
Nationalistische Ausbrüche in der Sprachpolitik	185
Die sprachpolitische Lage in der SR BiH.....	188
Im Zeichen der Trinationalität. Die XVII. Sitzung des CK SKBiH.....	196
Im Zeichen der wirtschaftlichen Selbstständigkeit der SR BiH	198
Die bosnisch-herzegowinische Kaderpolitik	199
Die politische Distanzierung vom Jugoslawismus	200
Im Namen der nationalen Partikularität	204
Der republikweite Konsens über die nationale Deutung der Muslime	205
Lokale Reaktionen auf die XVII. Sitzung des CK SKBiH.....	209
Die endgültige Absegnung der muslimischen Nation	211
Die Artikulierung einer muslimischen Nation	212
Historiographische Ansätze zur Legitimierung der SR BiH	213
Die erste nationale Geschichte der Muslime	216
Plurale Nationalismen und Grundlagen einer muslimischen Nation.....	219
Das Primat der Einheit der Völker vor der nationalen Partikularität.....	225
Der Weg zu einem bundesweiten politischen Konsens über die Volkszählung von 1971	230
Die Probezählung von 1969	232
Dezentralisierte Mobilisierungsstrukturen im Vorfeld der Volkszählung	235
Der komplementäre Antagonismus zwischen der nationalen Kategorie „Muslim“ und der anationalen Kategorie „Jugoslawe“.....	237
Die nationale Kategorie „Muslim“.....	241
Die anationale Kategorie „Jugoslawe“.....	248
Strukturen öffentlicher Mobilisierung im Vorfeld der Volkszählung	254
Die Gemeinden als Mobilisationszentren.....	255
Die Intellektuellen in den Medien als Mobilisatoren	257
Die Islamische Glaubensgemeinschaft als Mobilisierungsfaktor	263

Episoden der Gegenmobilisierung	265
Die Ergebnisse der Volkszählung	267
Schlusswort.....	273
Politische Aufwertung der Muslime und bosnisch-herzegowinischer Staatsbildungsprozess Politische Aufwertung der Muslime und bosn.-herzegow. Staatsbildungsprozess	273
Politische Gelegenheitsstrukturen und Framing.....	276
Mobilisierung und Mobilisierungsstrukturen	278
Der Staatsbildungsprozess im föderalen Zusammenhang	280
Die Rolle des Jugoslawismus	282
Die soziale Praxis in der Bevölkerung als Legitimierungsbasis und Herausforderung.....	283
Die Rolle der Intellektuellen	285
Manipulativer Nationsbildungsprozess?	287
Nationalitätenpolitik im sozialistischen Jugoslawien.....	288
Summary.....	292
Theoretical Framework	292
Structure of the Study.....	293
Conclusions	295
Quellen- und Literaturverzeichnis	297
Verzeichnis der benutzten Archivbestände	297
Gedruckte Quellen.....	298
Interviewverzeichnis	301
Sekundärliteratur	301
Verzeichnis der historischen Akteure	311

Verzeichnis der Abkürzungen

ABiH	(Državni) Arhiv Bosne i Hercegovine (Landesarchiv Bosnien-Herzegowinas)
AJ	Arhiv Jugoslavije (Archiv Jugoslawiens)
APR	Arhiv Predsednika Republika (Archiv des Präsidenten der Republik)
AP	Autonomna pokrajina (Autonome Provinz)
AVNOJ	Antifašističko vijeće narodnog oslobođenja Jugoslavije (Antifaschistischer Rat der Volksbefreiung Jugoslawiens)
B.	Box
BiH	Bosna i Hercegovina (Bosnien und Herzegowina)
CG	Crna Gora (Montenegro)
CK	Centralni komitet (Zentralkomitee)
CK SK(J)	Centralni komitet Saveza komunista (Zentralkomitee des Bundes der Kommunisten (Jugoslawiens))
FNRJ	Federativna narodna republika Jugoslavija (Föderative Volksrepublik Jugoslawien)
GIF	Generalni investicijski fond (Genereller Investitionsfonds)
IK SK(J)	Izvršni komitet Saveza komunista (Jugoslavije) (Exekutivkomitee des Bundes der Kommunisten (Jugoslawiens))
IVZ	Islamska vjerska zajednica (Islamische Glaubensgemeinschaft)
JMO	Jugoslovenska muslimanska organizacija (Jugoslawische muslimische Organisation)
JNA	Jugoslovenska narodna armija (Jugoslawische Volksarmee)
Kos	Kosovo
KPJ	Komunistička Partija Jugoslavije (Kommunistische Partei Jugoslawiens)
MIJ	Muzej Istorije Jugoslavije (Museum der Geschichte Jugoslawiens)
SIV	Savezno Izvršno Vijeće (Bundesexekutivrat)
SK (BiH)	Savez komunista (Bosne i Hercegovine) (Bund der Kommunisten (Bosnien-Herzegowinas))
SKJ	Savez komunista Jugoslavije (Bund der Kommunisten Jugoslawiens)
(SR) BiH	(Socijalistička republika) Bosna i Hercegovina ((Sozialistische Republik) Bosnien und Herzegowina)
(SR) CG	(Socijalistička republika) Crna Gora ((Sozialistische Republik) Montenegro)
(SR) HR	(Socijalistička republika) Hrvatska ((Sozialistische Republik) Kroatien)

(SR) MK	(Socijalistička republika) Makedonija ((Sozialistische Republik) Mazedonien)
(SR) S	(Socijalistička republika) Srbija ((Sozialistische Republik) Serbien)
SFRJ	Socijalistička federativna republika Jugoslavija (Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien)
SSRNBiH	Socijalistički savez radnog naroda Bosne i Hercegovine (Sozialistischer Bund der Werktätigen Bosnien-Herzegowinas)
UDBA	Uprava državne bezbjednosti (Behörde staatlicher Sicherheit)
Voj	Vojvodina
ZAVNOBiH	Zemaljsko antifašističko vijeće narodnog oslobođenja Bosne i Hercegovine (Antifaschistischer Landesrat für Bosnien und Herzegowina)

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater, Prof. Jan Lindegren, welcher die vorliegende Doktorarbeit von Beginn an betreute und mich in meiner Erforschung des politischen Aufwertungsprozesses der Muslime unermüdlich unterstützte. Janne, danke, dass du all die Jahre hindurch mein treuer Kompass warst. Du hattest immer eine offene Tür und die Zeit für ein Gespräch. Die wöchentlichen Treffen mit dir und deinen anderen Doktoranden (die „Teegruppe“) haben den Fortgang dieser Arbeit wesentlich gefördert. Es war eine außerordentliche Ehre und Freude für mich deine Doktorandin zu sein und von dir lernen zu dürfen.

Danken möchte ich auch meinen Zweitbetreuern. Zu Beginn des Projektes und bis zu seiner Pensionierung unterstützte mich Doz. Dr. Kjell Magnusson, danach übernahmen Prof. emer. Kristian Gerner und Kerstin Nyström die Aufgabe der Zweitbetreuung. Doz. Dr. Tomislav Dulić hat von Beginn an diese Arbeit als Zweitbetreuer begleitet und wertvolle Kommentare beigetragen. Sie alle haben sehr viel Zeit und Mühe in dieses Projekt investiert. Ihnen allen gilt mein aufrichtiger Dank.

Meinen Kollegen am Institut für Geschichtswissenschaften der Universität Uppsala danke ich für ihre langjährige kollegiale Unterstützung, für die hilfreichen Kommentare zu Teilen der Dissertation, die ich im Rahmen unseres Doktorandenseminars vorstellen durfte. Ich schätze mich besonders glücklich in diesem so anregenden wissenschaftlichen Milieu meine Doktorandenausbildung genossen zu haben. Mit Dr. Tomas Högberg teilte ich das Büro sowie das Doktorandenschicksal all die Jahre hindurch. Danke, Tomas, für deine Kollegialität und Freundschaft.

Meine Kollegin und Freundin, Min Wang, erinnerte mich immer wieder daran, die schönen Momente des Alltags abseits der Dissertation wahrzunehmen und wertzuschätzen. Ihr Lebensmut hat mich zutiefst geprägt. Leider kann sie den Abschluss dieses Projektes nicht mehr miterleben.

Besonders verbunden fühle ich mich Dr. Lars M. Andersson. Unsere langen Gespräche über die Geschichtswissenschaft waren immer eine Inspirationsquelle, an die ich gerne zurückdenke. Für alles, was du für mich getan hast, danke ich dir herzlich, lieber Lars!

Aufrichtiger Dank gilt Prof. Dag Lindström, welcher das Manuskript gelesen und durch wertvolle Kommentare bereichert hat. Als Studienrektor für die Doktoranden hat er darüber hinaus meinen Ausbildungsprozess als Doktorandin begleitet und war dabei immer ein aufbauender und inspirierender Gesprächspartner. Ein herzliches Dankeschön!

Meine Feldarbeiten in Bosnien und Herzegowina, Kroatien und Serbien wurden von der Ax:sson Johnssons Stiftung, Anna Maria Lundin Stiftung und Kungliga Humanistiska Vetenskaps-Samfundet in Uppsala großzügig finanziert.

Der Druck dieses Buches wurde von der Fritz und Helga Exner Stiftung, der Olle Engkvist Byggmästare Stiftung und dem Forum Deutschlandstudien der Universität Uppsala großzügig finanziert.

Mein Dank gilt auch dem Uppsala-Oxford-Austauschprogramm, finanziert durch die STINT Stiftung und koordiniert von Dr. Christopher Lagerqvist, das mir einen Forschungsaufenthalt an der Universität Oxford ermöglichte. Dort habe ich einen sehr bereichernden Austausch mit hervorragenden Wissenschaftlern genossen.

Im Rahmen des Linneaus Lehreraustauschprogramms durfte ich am Geschichtsinstitut der Kalkutta Universität unterrichten und habe dabei wertvolle Erfahrungen gesammelt. Prof. Gunnel Cederlöf, die ehemalige Organisatorin des Programms, hat mir sowohl persönlich als auch akademisch neue Horizonte eröffnet.

An dieser Stelle möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesarchivs Bosnien-Herzegowinas meinen tiefsten Dank ausdrücken, insbesondere dem damaligen Direktor des Archivs Šaban Zahirović, seinem Nachfolger Dušan Vržina und dem (mittlerweile verstorbenen) Archivbibliothekar Fahrudin Kulenović. Ein besonderer Dank gilt dem Archivtechniker Boro Jurišić, der mir über all die Jahre meiner Recherche den Zugang zum Depotgebäude ermöglicht hat. Auch den Mitarbeitern des Archivs Jugoslawien in Belgrad danke ich für die freundliche Betreuung.

Nicht genug danken kann ich Prof. Dr. Wolfgang Höpken und Prof. Dr. Hannes Grandits. Sie haben mir die Möglichkeit geboten Teile der Arbeit in ihren Forschungskolloquien sowie dem Fritz-Exner-Kolloquium der Südosteuropa-Gesellschaft vorzustellen und zu diskutieren. Nicht zuletzt haben sie als Herausgeber diese Arbeit in ihre Reihe „Balkanologische Veröffentlichungen“ aufgenommen. Auch dafür möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen.

Teile des Textes haben meine Kollegin und Freundin Steffie Schmidt und Prof. Heinz Werner Wessler gelesen und kommentiert, wofür ich herzlich danke.

Der Text wurde sprachlich korrigiert von Dr. Patrick Baur, dem ich für sein Engagement danke. Sollten Fehler unentdeckt geblieben sein, liegen diese in meiner Verantwortung.

Mir wäre es bedeutend schwerer gefallen diese Arbeit zu schreiben ohne die liebevolle Unterstützung meiner Freunde. In alphabetischer Ordnung der Nachnamen: Per und Anders Axén, Msgr. Stjepan Željko Biletić, Fredrik Johansson, Axel Lauridsen-Vang, Sanjeewani Sooriyaarachchi und Helena Wingård möchte ich an dieser Stelle besonders danken.

In besonderer Weise bin ich meinem langjährigen Freund, dem bosnischen Franziskaner und Historiker Prof. Marko Karamatić, verpflichtet. Ihm verdanke ich es, dass ich meine Leidenschaft für die Geschichte Bosnien-Herzegowinas entdeckte, was dazu beitrug, dass ich die Opernwelt verließ, um mich auf die Geschichtsforschung und die wissenschaftliche Laufbahn einzulassen.

Meine Eltern boten nicht nur ein warmes Zuhause während meiner ausgiebigen Feldforschung in Sarajevo, sondern waren immer auch eine große und liebevolle Stütze, auf die ich mich immer verlassen konnte. Sie haben immer an mich geglaubt. Diese Arbeit ist ihnen gewidmet.

Während meines Projekts lernte ich meinen Verlobten Vladimir Ćurić kennen. Seine unermüdliche Geduld, sein ansteckender Optimismus, seine liebevolle Aufmerksamkeit und nicht zuletzt sein Interesse an meiner Forschung haben mich in meiner Arbeit immer wieder ermuntert, bestärkt und mir viel Kraft gegeben. Danke, Vladimir! Ich freue mich auf viele weitere Tischgespräche über die Unvereinbarkeit der Mathematik mit der Geschichtswissenschaft!

Iva Lučić
Uppsala im Januar 2018

Vorwort

Trotz der Vereinheitlichungsbemühungen des „Bologna-Prozesses“ sind die Universitätskulturen der europäischen Hochschulen nach wie vor und aus gutem Grund immer noch verschieden. Auch die Gepflogenheiten, unter denen Universitäten ihre StudentInnen zu promovieren pflegen, variieren je nach Tradition und Rechtslage. Die Universität Uppsala, an der die vorliegende Arbeit als Dissertation angenommen wurde, macht es ihren DoktorandInnen beispielsweise zur Auflage, die eingereichte Dissertationsschrift bereits vor der Verteidigung vor der Fakultät in einer im universitären Selbstverlag gedruckten Form vorzulegen. Wenn die Herausgeber der „Balkanologischen Veröffentlichungen“ sich gleichwohl dazu entschlossen haben, die Dissertation von Iva Lučić erneut in ihrer Reihe zu publizieren, so bedarf dieses auf den ersten Blick vielleicht ungewöhnliche Verfahren sicherlich der Erläuterung, hat jedoch seinen guten Grund: Iva Lučić nämlich hat mir ihrer mittlerweile mehrfach ausgezeichneten Arbeit zur Nationswerdung der Muslime im sozialistischen Jugoslawien einen für die Jugoslawien-Forschung wie auch für die vergleichende Nationalismus-Forschung besonderen Beitrag geleistet, der geeignet ist, die Diskussion auf beiden Forschungsfeldern zu befruchten. An Literatur zur Nationalitätenpolitik des sozialistischen Jugoslawien mangelt es gewiss nicht, sie füllt mittlerweile Bibliotheken und auch das Thema der Nationswerdung der Muslime hat die Forschung bereits des Öfteren bewegt. Iva Lučić gelingt es gleichwohl, der bisherigen Forschung zu diesem Thema einen ganz neuen Zugang abzurufen und dabei auch manche scheinbar in Stein gemeißelte These zu hinterfragen. War die bisherige Forschung zumeist davon ausgegangen, dass die Aufwertung der Muslime zur eigenständigen Nation Bosniens seit den 1960er Jahren das Ergebnis eines in der Elite wie bei der breiten Bevölkerung existenten und tief verankerten Gefühls ethno-nationaler Eigenständigkeit der Muslime gewesen sei, allenfalls vielleicht auch ein machiavellistisches Machtinstrument Titos, um den latenten Nationalismus von Serben und Kroaten im multiethnischen Bosnien einzuhegen, so stellt Lučić diese lange Zeit unbefragte Hypothese mit ihrer Arbeit gewissermaßen vom Kopf auf die Füße. Im Ergebnis ihrer aus der Nutzung bislang unzugänglichen oder ungenutzten Quellenmaterials aus jugoslawischen und bosnischen Parteiarchiven gewonnenen Analyse erscheint die Beförderung der Muslime zu einer der sechs staatstragenden Völker Jugoslawiens vielmehr als das Resultat eines politischen Mobilisierungsprozesses, der ganz wesentlich von der bosnischen Parteiführung selbst in Gang gesetzt und gefördert worden ist, weniger aus ethnischen als vielmehr aus primär machtpolitischen Gründen. Lučić nähert sich der

Frage nach den Entstehungsgründen einer „Muslimischen Nation“ somit von einer neuen Perspektive aus und sie findet die Antwort auf diese Frage, indem sie den Blick auf die parteiinternen Entscheidungsprozesse als der eigentlichen Quelle dieses nationalitätenpolitischen Aufwertungsaktes lenkt. Mit dieser Deutung führt ihre Arbeit über die bisherige Forschung, jener in Bosnien wie auch im „Westen“, hinaus, und gerade darin liegt ihr besonderer Wert. Dass die Verfasserin damit zugleich auch einen Beitrag leistet, zu der bis auf die Gegenwart auch innerhalb Bosniens heftig diskutierte Frage nach der „Genese“ und den konstitutiven Merkmalen einer solchen „muslimischen“ oder wie sie sich selbst inzwischen denominiert „bošnjakischen“ Nation, verleiht ihrer Arbeit zudem eine besondere Gegenwartsrelevanz. Es steht zu hoffen, dass sie damit dazu beiträgt, eine bisweilen von hoher Emotionalität geführten Debatte zu verwissenschaftlichen.

All dies erschien den Herausgebern Anlass und Grund genug, die Arbeit trotz des bereits zuvor im Rahmen des Universitätsverlags Uppsala erfolgten Publikation erneut im Rahmen der „Balkanologischen Veröffentlichungen“ zu veröffentlichen und ihr so die Tür zu einer wünschenswerten und verdienten Verbreitung und Resonanz in der internationalen Südosteuropa-Forschung zu öffnen. Auch der Universitätsverlag Uppsala hat dieser Anregung dankenswerterweise seine Approbation erteilt und die damit verbundene Intention einer breiteren Rezeption des Buches ausdrücklich begrüßt.

Hannes Grandits, Wolfgang Höpken
Berlin/Leipzig im Januar 2018